

EINE FRAGE DES GELDES

Der Verkauf von Kindern und die als «Leihmutterschaft» beschönigte Vermietung von Frauenkörpern ist ein milliarden schweres Geschäft – und ein Zivilisationsbruch.

Thomas Lachenmaier

Es können damit einfach zu hohe Profite gemacht werden, als dass diese Praxis so einfach aus der Welt verschwinden könnte. Die Rede ist von dem, was unter dem beschönigenden Wort «Leihmutterschaft» propagiert wird. Diesem Begriff haftet noch «die Restwärme» der Erinnerung an die Kindheit an, schreibt Birgit Kelle in ihrem Buch «Ich kauf mir ein Kind – das unwürdige Geschäft mit der Leihmutterschaft». Aber de facto handelt es sich um eine brutale Praxis, bei der Frauen die Kinder fremder Erzeuger austragen. Es wird keine Mutter verliehen, sondern «der Körper einer Frau vermietet», stellt Cornelia Kaminski, Vorsitzende der Aktion Lebensrecht für Alle (ALFA) e.V. fest. Die Babys werden meist unmittelbar nach der Geburt von ihrer leiblichen Mutter getrennt und verkauft.

Das EU-Parlament hat Leihmutterschaft in einem überraschenden Schritt als «Menschenhandel» und «Ausbeutung» bezeichnet und genauso verurteilt wie Sklaverei oder Zwangsprostitution. Indes: Leihmutterschaft ist ein Milliardenmarkt mit grossem Wachstumspotenzial. International sind die führenden Unternehmen etabliert und nutzen die sich unterscheidenden Rechtslagen der Länder für ihr Treiben aus. Vor allem in der Ukraine, mehreren US-Bundesstaaten, Kanada, Belgien und Thailand können die Menschenhändler ihr Geschäft betreiben. Man schätzt, dass allein in den USA jedes Jahr 10 000 Kinder gekauft werden. Kelle: «Das amerikanische Marktforschungsinstitut <Global Market Insight> (MGI) spricht

in seinem jährlichen Bericht von einem globalen jährlichen Marktvolumen für das Jahr 2022 von 14 Milliarden Dollar, man geht davon aus, dass der Marktwert in acht Jahren bei 129 Milliarden US-Dollar liegt.» «Einer der grössten Player in den Staaten ist etwa IVIRIMA Global», so Birgit Kelle, welcher 74 Kliniken in neun Ländern betreibt.

In Deutschland verhindert das geltende Embryonenschutzgesetz noch die Leihmutterschaft. Aber die Bundesregierung hat das Thema nach wie vor befürwortend auf der Agenda und unterstützt die verbrecherische Praxis durch Tolerierung des Kinderhandels auf deutschem Boden. Eigentlich ist die Vermittlung einer Mietmutter in Deutschland verboten, aber genau das wird auf öffentlichen Messen praktiziert. Wenn ein Deutscher eine Ersatzmutterschaft vermittelt, kann er mit bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft werden. Birgit Kelle schreibt: «Vermittelt ein Ausländer in Deutschland eine Ersatzmutterschaft im Ausland, darf er dafür einen hübschen Messestand aufbauen und bekommt Sendezeit in deutschen TV-Produktionen, um die Grossartigkeit seiner Dienstleistung zu bewerben.» Die

“

Die Frau wird auf den Körper in seiner Benutzbarkeit reduziert – auf das Funktionieren der Gebärmutter.

deutsche Justiz, so Kelle, drückt beide Augen zu und bereitet selbst den Boden dafür, dass die Bürger das in Deutschland verbotene im Ausland tun dürfen.

DIE BUNDESREGIERUNG EBNET KINDERHÄNDLERN DEN WEG

Die Bundesregierung lässt es zu, dass in deutschen Grossstädten auf Kinderwunschmessen strafbare Dienstleistungen von Ausländern völlig legal angeboten werden und vermittelt wird, was hierzulande verboten ist. «Der Kunde kann dort gemütlich über die Messe schlendern und Verkaufsgespräche führen. Es ist alles nur eine Frage des Geldes.» Sie unterstützt das schändliche Treiben durch Unterstützung für die Kinderhändler. So versorgt die deutsche Botschaft in Kiew im Kinderhandel-Eldorado Ukraine die Kinderkäufer mit einer genauen Anleitung, wie man die gefakte Vaterschaft eines Kindes anerkennen lassen kann, um anschliessend einen deutschen Pass für ein Kind zu bekommen.

NEUE FORM DER AUSBEUTUNG, DES MISSBRAUCHS VON FRAUEN

Birgit Kelle bezeichnet Leihmutterschaft als «eine neue Form der Verwertbarkeit von Frauen», als «Prostitution 2.0». Der Zuhälter schicke «seine Mädchen» nicht mehr auf die Strasse zum Anschaffen, sondern in den Kreissaal zum Gebären – das ist noch eine Stufe tiefer auf der Entwürdigungsskala». Man benutzt eine Frau «wie eine Zuchtstute für die Fortpflanzungswünsche von Fremden. Es sind nur ein kurzer Gedankenschritt

“

Sofort nach der Geburt, und für den Rest des Lebens, werden die Babys von ihrer Mutter getrennt – was einen Trennungsschock auslöst. Das hat gravierende negative Folgen für das sich entwickelnde Gehirn und für die seelische Gesundheit.



und zwei Buchstaben von der ›Gebärmutter‹ zur ›Gebärnute‹.» Das stelle eine «Entmenschlichung der Frau» dar, die nicht mehr als ganzheitliche Person mit Körper, Seele und Geist angesehen wird, sondern nur als ein Körper in seiner Benutzbarkeit. Wie die Prostitution das Benutzen des Körpers der Frau zur sexuellen Befriedigung ist, so ist Leihmutterchaft das Benutzen der Frau als Gebärmaschine. «Beutete man früher ›nur‹ die Sexualität aus, will man heute Gebärfähigkeit gegen Geld.» Damit das Geschäft funktioniert, braucht es «Vorzeigefrauen, die das öffentlich schönreden, eine Politik, die das legalisiert und ein paar Ärzte, die viel Geld verdienen wollen».

Birgit Kelle dokumentiert in ihrem Buch, wie eng die «legale Leihmutterchaft» zum Steigbügelhalter der organisierten Kriminalität avanciert. Das Kind, «das nicht von liebenden Eltern versorgt und gehütet wird, ist ungeschützt vor Missbrauch und Ausbeu-

tung in zahlreichen Varianten». Mietmutterchaftszuhälter erwirtschaften mit jedem einzelnen verkauften Kind Profite von bis zu 70 000 Euro. Ist das nicht nahezu Beihilfe zum organisierten Verbrechen, bei diesen ein Kind zu bestellen? Würde jemand im 21. Jahrhundert erwachsene Menschen verkaufen wollen oder eine «Debatte über eine Wiedereinführung der Leibeigenschaft für Erwachsene mit ›Rechtssicherheit und unter ›menschenwürdigen Bedingungen‹ lostreten wollen, wäre die Empörung gross, schreibt Kelle und fragt: «Wieso glauben im Gegenzug gleichzeitig so viele in der Politik, man müsse den Handel mit Kindern nur juristisch sauber und mit menschenwürdigem Tariflohn gestalten», um ihn aus dem Bereich des Verbrechens herauszuholen?

Die vermeintlich «altruistische Leihmutterchaft», bei der vorgeblich «kein Geld fließt», macht das Ganze nicht besser. Sie ist in gleicher Weise mit denselben Organisationen verbunden,

die Bezahlung wird als «Aufwandsentschädigung» kaschiert. Birgit Kelle schreibt: «Die Vorstellung der selbstlosen Hingabe einer Frau, damit ein fremder Mensch Mutter oder Vater werden kann, während sie selber sich nur genügsam am Glück der Fremden ergötzt und bescheiden auf eine Entlohnung verzichtet, um dies Wunder des Lebens und die Quelle der Lebensfreude nicht durch Geld zu entehren, kann sich eigentlich nur jemand ausgedacht haben, der noch nie ein Kind geboren hat. Es müssen diesselben Menschen sein, die an die Geschichte von der Prostituierten glauben, die das täglich mehrfach aus lauter Freude am Sex tut. Wahrscheinlich ist das Märchen von der ›selbstlos Gebärenden‹ aber die perfideste Erfindung findiger Geschäftemacher.» Herzerwärmende Geschichten von der Schwester, die für ihre andere Schwester ein Kind austrägt, sollen den Weg bereiten für die Kommerzialisierung der Elternschaft, für den Kinderhandel,

schreibt Birgit Kelle. «Gefühl schlägt Fakten» wirkt auch in dieser Branche.» Sie betont, dass «alle ethischen, medizinischen, menschenrechtlichen Bedenken bestehen bleiben, egal ob keines oder viel Geld fließt». Es handle sich nur um «eine weitere Stufe der Ausbeutung». Denn nur «die Frau, die das gesamte körperliche und seelische Risiko trägt, soll ja nicht bezahlt werden. Die Milliardenindustrie aus Agenturen, Vermittlern, Ärzten, Kliniken und Laboren verdient selbstverständlich weiter. Und natürlich wird immer noch ein Kind als Objekt weitergereicht.»

Birgit Kelles Buch ist das Resultat aufwendiger Recherchen. Sie listet die Verquickung der vermeintlich altruistischen Leihmutterchaft mit kriminellen Praktiken auf und legt dar, wie hier der Weg zum kommerziellen Markt geöffnet wird und wie genau dieselben Firmen profitieren. In Griechenland flog ein Menschenhandel- und Leihmutterchaftsring auf, der vom «Mediterranean Fertility Center» betrieben wurde. Ein internationales Netzwerk von Maklern hatte Frauen aus armen Regionen nach Kreta gelockt, um sie dort als Eizellspenderinnen und zum Gebären zu missbrauchen. «In voll eingerichteten und überwachten Wohnungen fand man bei der Razzia rund 30 Frauen aus Moldavien, der Ukraine, aus Rumänien und auch aus Bulgarien.»

WOHER KOMMT DIE NACHFRAGE NACH DEM KAUFOBJEKT KIND?

Woher kommt eigentlich die Nachfrage nach Kindern, die von einer fremden Frau ausgetragen werden, wie konnte so ein milliardenschwerer Markt entstehen? Die Nachfrage speist sich aus zwei Quellen. Das eine sind vermögende Paare, die ohne eine Schwangerschaft der Frau zu Kindern kommen wollen. Die Yellow Press berichtet gerne vom «Familienglück» von Promis wie dem Sänger Robbie Williams (vier Kinder von gemieteten Frauen), Paris Hilton, Sarah Jessica Parker (zwei fremd ausgetragene Kinder) oder Nicole Kidman (drei fremd



**Gekauft und für gut befunden.
Leihmutterchaft ist Handel
mit Menschen, mit Babys.
Aus moralischer Sicht kann es dafür
ebenso wenig eine Legitimation
geben wie für Sklaverei
und Leibeigenschaft.**

ausgetragene Kinder). Die Links zu den Unternehmen, die ihre Dienstleistungen anbieten, liefern sie gleich mit.

Der zweite Grund, warum Kinderhandel und die Vermietung von Frauenkörpern zum Kinderkriegen zum Milliardengeschäft avanciert ist, liegt an dem Bedarf homosexueller Paare an Kindern – die sie nicht selbst zur Welt bringen können. Die Biologie lässt sich nicht korrumpieren. Auch homosexuelle Männer brauchen eine Frau, wenn sie Väter werden wollen: erstens als Eizellspenderinnen und zweitens als Gebärmaschinen. Auch ein Mann, der sich als Frau fühlt, kann nicht mit Eizellen aufwarten. Er braucht dazu Eizellen, die nur eine Frau liefern kann. Ein Mann ist ein Mann. Und auch ein lesbisches Paar kann keine Kinder zur Welt bringen. Eine Frau ist eine Frau.

Die homosexuelle Kundschaft mit Kinderwunsch wird von den Kinderhändlern gezielt umworben. Firmen wie IVIRIMA Global werben in der LGBTQ-Community mit speziellen Angeboten. «Boston IVF», eines der grossen Unternehmen, wirbt damit, dass der Anteil der Homosexuellen unter den Kunden 31 Prozent beträgt. Andere Unternehmen, wie «Same Love Surrogacy» umwerben diese Zielgruppe exklusiv. Kelle: «Partnerorganisationen wie «Gays with

Kids» und Internet-Plattformen wie «Men Having Babies» kooperieren mit ihnen.»

Die ukrainischen Eizell-Lieferinnen und Miet-Frauen werden auf den Kinderhandelsmessen in Köln und Berlin der wohlhabenden Kundschaft «wie Zuchtstuten» angepriesen, berichtet Birgit Kelle. Die Babyzüchter werben mit «erstklassigem Genmaterial». «Wie aus einer Menükarte kann der Kunde die gewünschten Attribute wählen: das Geschlecht des Babys, mit oder ohne «garantierte Geburt eines gesunden Kindes». Die Kinderkauf-Messen werden «vor allem über die LGBTQ-Szene beworben, berichtet Birgit Kelle. In Berlin fand bereits zum zweiten Mal eine solche Messe speziell für homosexuelle Männer statt, «Men Having Babies» (Männer, die Kinder bekommen).

Auch hier sind Promi-Paare die Wegbereiter und Vorbilder der schändlichen Praxis. «Elton John und sein Lebensgefährte David Furnish wurden im Alter von 62 beziehungsweise 48 Jahren nicht Mutter und Vater, sondern Doppelväter ihres ersten Kindes. (...) Zwei Jahre später folgte der nächste Sohn», schreibt Birgit Kelle. Der Sänger Ricky Martin zieht mit seinem Lebensgefährten inzwischen gleich vier Kinder gross, die allesamt durch gemietete Frauen ausgetragen wurden. Die beiden älteren Jungs,

Valentino und Matteo, sind inzwischen in der Pubertät. Das Paar hat Bedarf an weiteren Kindern angemeldet: «Ja, wir wollen mehr. Es sind Embryonen eingefroren.» Es gibt auch «Deluxe-Angebote ohne Wartezeiten und inklusive Selektion, um kranke Kinder zu verhindern».

Missbrauch von Kindern ist eine zu erwartende Folge des Kinderhandels. In Berlin importierte sich ein Pädophiler ein Kind über eine Mietmutter. Jahre später kommt ihm die Polizei über Videos auf die Spur. Er hatte den sexuellen Missbrauch an «seinem Kind», der bis zur Körperverletzung ging, gefilmt. Das Kind war gerade einmal drei Jahre alt.

Woher rührt die zunehmende Akzeptanz von Menschenhandel, von etwas, was dem natürlichen Empfinden eines Menschen widerspricht und wo Bedenken naheliegend sind? Warum finden Menschen im 21. Jahrhundert etwas okay, das eigentlich wie Leibeigenschaft und Sklaverei geächtet werden sollte? Birgit Kelle erkennt hier den logischen Bestandteil einer ideologischen Ketten-

“

Die Bundesregierung toleriert und unterstützt das Treiben der Menschenhändler.

reaktion der LGBTQ-Politik. Wenn das Geschlecht eine Frage der subjektiven Selbstdefinition ist: Warum nicht auch Vaterschaft und Mutterschaft?

Für die zahlende Kundschaft und für die Agenturen endet die Verantwortung mit der Lieferung der Ware. Aber was ist mit der Frau, die das Kind ausgetragen hat? Die viel zitierte «feministische Aussenpolitik» der Bundesregierung schweigt dazu, stellt Birgit Kelle fest.

Die Frau bleibt alleine mit ihrer Situation zurück: Sie hat ihren Körper zur Befriedigung der Wünsche fremder Menschen zur Verfügung gestellt, viel-

leicht sah sie sich durch materielle Not dazu gezwungen? Sie wurde als ein ganzer Mensch und mit ihrer ganz eigenen Geschichte und Individualität auf eine Funktion reduziert, auf das Funktionieren ihrer Gebärmutter. Sie hat neun Monate ein Kind unter ihrem Herzen getragen und hat es weggegeben und muss mit dieser Hypothek umgehen. Leihmütter müssen bereits Kinder haben. Was macht es mit diesen Kindern, mitzuerleben, dass ihre Mutter ein Geschwisterchen austrägt und es für Geld weggibt, verkauft, fragt Birgit Kelle. Was bewirkt das in diesen Kinderseelen?

Nicht nur die Mietfrau wird missbraucht. Auch die Kinder werden mutwillig geschädigt, um die Wünsche der Käufer zu befriedigen. Unmittelbar nach der Geburt, und für den Rest des Lebens von der Mutter getrennt zu werden, löst einen Trennungsschock aus. Der Neurobiologe Gerald Hüther beschreibt es als eine massive Störung des sich entwickelnden kindlichen Gehirns. Das bleibt nicht ohne Folgen, wird zur Quelle psychischer Erkrankungen. Die Amerikanerin Olivia Maurel, die erst mit 32 Jahren durch einen Gentest von ihrer fragwürdigen Herkunft erfuhr, konnte im tschechischen Parlament ihre Lebensgeschichte berichten. Bereits als Kind hatte sich bei ihr das Trauma des Verlassenseins massiv gezeigt, sie war ja unmittelbar nach der Geburt von der leiblichen Mutter getrennt worden. Sie beschreibt ihre Trennungssängste, Depressionen, Bindungsprobleme, ihr Unglücklichsein. Und nun muss sie noch das Wissen verarbeiten, sagt sie: «Ich habe ein Preisschild.»

Als Kinderschutz definiert die Bundesregierung, dass Minderjährige gegen den Willen der Eltern «das Geschlecht ändern können» (was de facto unmöglich ist, bislang ist auf diesem Planeten noch aus keinem Mann eine Frau geworden). Tatsächlich werden Kinder aber zu Konsumobjekten ohne eigene Rechte degradiert, zur Handelsware ohne Schutz, deren Gesundheit geschädigt werden darf. Birgit Kelle weist dar-

auf hin, dass in Deutschland für Hunde bessere Schutzgesetze existieren als für menschliche Neugeborene. Welpen dürfen laut Hunde-Tierschutzverordnung Paragraph 1 Absatz 4 erst acht Wochen nach der Geburt von ihrer Mutter getrennt werden. Die Kauf-Kinder werden ihrer Mutter meist unmittelbar nach der Geburt entrissen. Sie dürfen nicht gestillt werden.

Die Frage, ob Leihmutterschaft akzeptabel ist oder nicht, ist genauso grundlegend wie jene, ob Leibeigenschaft und Sklaverei moralisch verwerflich ist und unbedingt verboten gehört – oder nicht. Leihmutterschaft ist ein Zivilisationsbruch. Birgit Kelle sagt: «Menschen kauft und verkauft man nicht, sie sind unveräusserlich. Der Verkauf von Kindern muss in allen Varianten verboten werden.» Sie sieht in der weltweiten Ächtung den einzigen Weg, um «diese neue Form der Sklaverei zu stoppen». Leihmutterschaft öffne die Büchse der Pandora «im Namen von Toleranz und Antidiskriminierung» und ermögliche die Ausbeutung von Frauen, den Verkauf von Kindern, globalen Menschenhandel. «Und nicht zuletzt servieren wir sogar Pädophilen Kinder inklusive Sorgerecht auf dem Silbertablett.» Birgit Kelle dokumentiert in ihrem Buch genau solche Fälle.

Cornelia Kaminski sieht die Leihmutterschaft in einem Zusammenhang mit der Legalisierung der Euthanasie, der in Ländern wie Holland und Kanada Tausende Menschen zum Opfer fallen: Leihmutterschaft führe, wie Euthanasie, unweigerlich zur Dehumanisierung ganzer Gesellschaften: «Das ist der Preis, den wir für beides bezahlen.»



Lesenswert: Birgit Kelle («Ich kaufe mir ein Kind», 256 Seiten, FinanzBuch Verlag, ISBN 978-3-959-72770-9) hat sorgfältig recherchiert und das Thema in sehr guter Weise dargestellt.